

Wichtige Hilfe für ungewollte Kinder

Ehrenamt Vor allem Mädchen werden auf Madagaskar von ihren verarmten Familien verstoßen. Die Mitglieder von Auxilium kümmern sich um sie

VON FELICITAS MACKETANZ

Burgau/Ambanja In einer Stadt mit etwa 32.000 Einwohnern auf der Insel Madagaskar bringt eine Frau ein Kind zur Welt – und gibt es weg. In ein Waisenhaus. So traurig das klingt: Dieser Schritt war nicht nur ihre eigene Rettung, sondern auch die ihres Babys. Etwa 60 Kinder leben in diesem Waisenhaus in Ambanja. Der Verein Auxilium, was auf Lateinisch Unterstützung bedeutet, versorgt die Kleinen zusammen mit dem italienischen Kapuzinerpater Stefano Scaringella.

Die Vereinsmitglieder setzen sich dafür ein, dass die Kinder das bekommen, was ihnen sonst verwehrt bliebe: Nahrung, Kleidung, Schulbildung. Roland Uffinger arbeitet in Burgau und ist der zweite Vorsitzende des Vereins, der derzeit elf Mitglieder und seinen Sitz in Gengen an der Brenz hat. Zusammen mit der Vorsitzenden Marion Höpfer aus Gundelfingen baut er Jugendhäuser auf und kümmert sich um die Wasserversorgung in der Klinik CMC (Centre Médico Chirurgical) St. Damien in der Stadt Ambanja. Dieses Krankenhaus hat Pater Stefano Scaringella gegründet.

Der Geistliche ist zugleich Chirurg. Er lebt seit mehr als 30 Jahren auf der Insel und unterstützt vor allem Kinder, die keine Eltern mehr



Jedes dieser Kinder hat sein eigenes Schicksal. Damit sie ein besseres Leben haben können, werden sie von Pater Stefano (Bild links oben) und dem Verein Auxilium mit seiner Vorsitzenden Marion Höpfer (großes Bild) unterstützt. Fotos: Höpfer, Auxilium

haben, und das Krankenhaus. Es ist die einzige Klinik im Umkreis von mehreren hundert Kilometern. Und Scaringella ist der einzige Arzt, der Kinder von Familien operiert, die sich das finanziell eigentlich gar nicht leisten können.

Im vergangenen Jahr hat Auxilium deshalb etwa 250.000 Euro gesammelt und direkt investiert. Roland Uffinger versichert: „Hundert

„Hundert Prozent aller Spenden kommen in Madagaskar an.“

Roland Uffinger

Prozent aller Spenden kommen in Madagaskar an.“ Reisen in das Land zahlen die Mitglieder selbst. Die Vorsitzende Marion Höpfer hatte sich vor einigen Jahren ein Bild von Madagaskar gemacht und fliegt seitdem regelmäßig zu ihren Projekten. Was sie dort erlebt hat, lässt die junge Frau nicht mehr los. „Von da an war schon klar, dass Pater Stefano und ich versuchen, etwas Längerfristiges aufzubauen“, sagt Höpfer im Gespräch mit unserer Zeitung. „Es ist für mich schwierig, das in Worte zu fassen.“ Sie erzählt von einem besonderen Mädchen: „Sie wurde von ihrer Familie verstoßen, weil sie einen Hautpilz auf dem Kopf hatte. Ein Freund von Pater

Stefano hat sie auf der Straße entdeckt und in das Waisenhaus gebracht.“ Das Kind war etwa zehn Jahre alt. „98 Prozent der Kinder bei uns im Haus sind Mädchen“, erklärt Höpfer. Sie können für den Unterhalt der Familien nicht so beitragen wie die Buben und werden deshalb verstoßen. Die Eltern ignorieren sie oder geben Mädchen direkt im Heim ab, erzählt die Frau. „Viele von ihnen leben auf der Straße.“ „Malaria ist verbreitet wie bei uns die Grippe. Und es ist so: Gehe ich rechtzeitig zum Arzt, dann ist es nach drei Tagen in Ordnung. Warte ich zu lange, dann kann es lebensgefährlich sein.“ Höpfer wird wohl nie vergessen, wie eine werdende Mutter bei der Geburt ihres Kindes gestorben ist, nur weil sie zu lange gewartet hatte, um in die Klinik zu gehen. Daneben gibt es auch Probleme in der Gesundheitsversorgung auf der Insel. Das Krankenhaus St. Damien hatte lange kein fließendes Wasser. Für Marion Höpfer unvorstellbar. Die Ärzte konnten sich vor Operationen nicht einmal die Hände waschen. Dieses Problem habe der Verein Auxilium inzwischen mithilfe vieler Spenden lösen können. Inzwischen arbeitet auch die Mutter des eingangs erwähnten Babys in der Klinik, in der sie einst entbunden hat. Geholfen hat ihr dabei der italienische Kapuzinerpater. Sie konnte ihr Neugeborenes nicht ernähren und gab es damals in seine Hände. Jetzt ist ihr Kind gut versorgt und sie sieht es regelmäßig.

Es sind kleine Geschichten wie diese, die den Verein, der 2014 gegründet wurde, auszeichnen: Marion Höpfer hatte einmal in Ambanja ein winziges Baby in den Arm bekommen. Es war derart unterernährt und ausgemergelt, dass sie es für ein Neugeborenes hielt. Dabei war der Säugling schon acht Monate alt. Den Ehrenamtlichen war erst nicht klar, ob das Kind überleben würde. Höpfer lächelt, als sie sagt: „Das Mädchen lebt.“ Neben dem Waisenhaus unterstützt der Verein drei Jugendhäuser in der Hauptstadt Antananarivo, die vor allem auf die Weiterbildung spezialisiert sind, den Bau von Schulen und die Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Ambanja. „Ich hatte zuerst Angst, ins Kinderhaus zu gehen. Nicht dass sie denken, da kommt wieder ein reicher Europäer. Und plötzlich waren zehn Kinder um mich herum, die einfach glücklich waren, dass sich jemand für sie interessiert“, sagt Marion Höpfer. Als sie das Gebäude verlassen hatte, hätten die Kinder geweint, erzählt sie.

Informationen im Internet unter www.auxilium-hilft.de.

Landwirt wird bei nächtlicher Rübenenernte zum Opfer

Prozess Ein 38-Jähriger fühlt sich um seinen Schlaf gebracht, schlägt den Bauern – und schickt eine Drohung hinterher

VON WOLFGANG KAHLER

Günzburg Landwirtschaftliche Arbeit kann durchaus zu folgenschweren Komplikationen führen, insbesondere, wenn sie zu nachtschlafender Zeit erfolgt. So kam es auf einem Feld im nördlichen Landkreis Günzburg zu einer Auseinandersetzung, die nun ein juristisches Nachspiel im Günzburger Amtsgericht hatte. Ein 38-jähriger Ulmer musste sich wegen Körperverletzung verantworten und wurde zu einer Haftstrafe verurteilt.

Gegen fünf Uhr morgens an ei-

nem Dezembertag waren zwei Landwirte mit der Rübenenernte beschäftigt. Das war offensichtlich ziemlich geräuschintensiv, denn der Ulmer fühlte sich in seiner Nachtruhe bei seiner Lebensgefährtin um den wohlverdienten Schlaf gebracht. Wutentbrannt setzte er sich in seinen Geländewagen und düste aufs Feld.

Dort, so die Anklage, brüllte er sofort den jüngeren der beiden Landwirte an, er müsse schlafen. Als der zweite dazukam, bekam er vom 38-Jährigen eine heftige Drohung an den Hals: Er solle seine

Fresse halten, sonst erschieße er ihn. Dabei soll der Angeklagte einen Gegenstand in der Hand gehalten haben, dessen konkrete Beschaffenheit vor Gericht aber offenblieb. Bei der verbalen Grobheit blieb es nicht: Unvermittelt schlug der bulle Ulmer einen der beiden Landwirte ins Gesicht, der dadurch zu Boden stürzte. Damit nicht genug: Er schickte dem Geschlagenen die Drohung hinterher, er werde ihn „abschießen“.

Die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft stimmten, räumte der Verteidiger für seinen Mandanten ein, so-

dass auf die Zeugenaussagen der Opfer und der Polizei verzichtet werden konnte. Der Angeklagte war allerdings schon häufiger mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, wie Verurteilungen wegen falscher Aussage, Besitz verbotener Waffen, Betrug, Nötigung und gefährlicher Körperverletzung zeigten. Grund genug für die Staatsanwaltschaft, angesichts der Voreintragungen und der rohen Tatusführung eine Freiheitsstrafe von neun Monaten mit Bewährung zu fordern. Außerdem solle der Täter 1400 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung und 400

Euro Schmerzensgeld an eines der Opfer zahlen.

Verteidiger: Der Gaul ist ihm durchgegangen

Anlass für das Fehlverhalten seines Mandanten sei die bereits die ganze Nacht andauernde Ernte mit Traktoren gewesen, sagte der Verteidiger: „Ihm ist der Gaul durchgegangen.“ Den beiden Geschädigten sei bereits eine Entschuldigung übermittelt worden und Schmerzensgeld sowie Schadenersatz in Höhe von 200 und 400 Euro angeboten worden.

In einem Fall wurde der Betrag angenommen, die 200 Euro waren jedoch zurückgeschickt worden. Der Tagessatz hielt eine Geldstrafe von 120 Tagessätzen zu 40 Euro für angemessen.

Richter Daniel Theurer verurteilte den 38-jährigen Installateur, der derzeit als Hausmeister 500 Euro monatlich verdient, zu einer Haftstrafe von acht Monaten mit dreijähriger Bewährungszeit wegen Körperverletzung und Nötigung. Außerdem muss der Angeklagte 2000 Euro an die Opferschutzorganisation Weißer Ring zahlen.

Gott sprach das Amen!

Wir nehmen Abschied von

Hubert Burghart

* 25. 4. 1928 † 27. 1. 2016

Meitingen, den 29. Januar 2016

In Liebe und Dankbarkeit:
Deine Frau **Erna**
Hubert und **Heike** mit **Sabine**, **Katrin**
Elisabeth und **Petra**
Werner und **Marlies** mit **Niko**, **Benni**, **Teresa**
Ulrich und **Eva** mit **Sophie**, **Lukas**
Annette und **Günther** mit **Dennis**
Jutta und **Stephan** mit **Lea**, **Robin**
Dein Bruder **Toni** mit **Rosi**
im Namen aller Angehörigen

Der Trauergottesdienst findet am Samstag, den 30. Januar 2016, um 13 Uhr in der Pfarrkirche St. Jakobus maj. in Biberbach statt, die anschließende Beerdigung auf dem Friedhof in Biberbach.

Von Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir abzusehen.

Totentafel

BOCKSBERG
Katharina Schmidbaur, 103 Jahre.
Der Trauergottesdienst mit anschließender Urnenbeisetzung findet heute um 14.30 Uhr in Westendorf statt.

Kinderzukunft
STIFTUNG FÜR KINDER IN NOT

Not dort bekämpfen, wo sie entsteht.

100 % Ihrer Spenden erreichen Kinder in Not.

DZI
Spenden-
Siegel

Postbank Frankfurt, BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE77 5001 0060 0208 8556 06 www.kinderzukunft.de

Sie haben unseren Prospekt gelesen!

Fachmännische Reparatur & BIO-Wäsche nach klassischer persischer Hand-Methode

25% Rabatt für Neukunden!
(für 1 Wäsche oder Reparatur)

Teppichwäsche
TEPPICH FRANZ
& Reparatur

Friedberger Straße 152 | 86163 Augsburg | Tel. 08 21 / 20 91 16 03
Mobil: 01 76 / 61 47 78 37 | Mo.–Fr. 10–18 Uhr (Sa. nach Vereinbarung)

Ärzte

Praxis für Zahnheilkunde
Dr. Egermann u. Dr. Scheibe
Bahnhofstr. 5b (City Center)
86368 Gersthofen

Bitte rufen Sie folgende Nummer an: 0176/78777163
Unser Festnetzanschluss 0821/499104 ist momentan nicht erreichbar!

Abo-Service
■ Telefon [08 21] 2 98 21-30

Alles was uns bewegt

*Was du im Leben hast gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein.
Du hast gesorgt für Deine Lieben, von früh bis spät, tagaus, tagein,
Du warst im Leben so bescheiden, nur Pflicht und Arbeit kanntest Du,
mit allem warst Du stets zufrieden, nun schlafst sanft in stiller Ruh'.*

Georg Wagner

* 21. Januar 1938 † 27. Januar 2016

Waltershofen, den 29. Januar 2016

In stiller Trauer:
Sofie mit Kindern

Der Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung findet am Samstag, den 30. Januar 2016, um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Wolfgang in Meitingen statt.

Von Beileidsbezeugungen am Grab bitten wir abzusehen.